



Verkehrsschwerpunkt der Polizei, Verkehrsunfall: Die Zahl der Verkehrstoten in Österreich geht kontinuierlich zurück.

Niedrigste Zahl an Verkehrstoten

Im Jahr 2008 starben bei Verkehrsunfällen auf Österreichs Straßen 678 Menschen. Es ist die niedrigste Zahl seit Beginn der Unfallstatistik im Jahr 1950.

Nach der vorläufigen Verkehrsunfallstatistik wurden im vergangenen Jahr bei 628 tödlichen Verkehrsunfällen 678 Personen getötet. Das sind um 13 weniger als 2007; es handelt sich um die niedrigste Zahl an Verkehrstoten seit Einführung der Verkehrsunfallstatistik im Jahr 1950.

„Jeder schwere Verkehrsunfall ist ungeachtet jeder Statistik mit viel Leid für die Opfer und deren Angehörigen verbunden. Jeder Verkehrstote ist einer zuviel“, kommentierte Innenministerin Dr. Maria Fekter die Verkehrsunfallbilanz: „Deshalb ist größtmögliche Verkehrssicherheit unser oberstes Anliegen. Vor allem Prävention, Kontrolle und Bewusstseinsbildung sind wesentlich zur Verhinderung von Unfällen im Vorfeld. Die Polizistinnen und Polizisten leisten mit ihren Verkehrsschwerpunkten und den zielgerichteten Kontrollen tagtäglich einen wichtigen Beitrag für größtmögliche Sicherheit im Straßenverkehr.“

Die meisten Verkehrstoten (2.948) waren im Jahr 1972 zu verzeichnen; im vergangenen Jahr waren es weniger als ein Viertel – die Zahl der Kraftfahrzeuge in Österreich hat sich in diesem Zeitraum verdoppelt.

Die beiden schwersten Unfälle des Jahres 2008 ereigneten sich im Burgen-

land und in Niederösterreich. Am 17. Jänner verunglückten auf der A 6 bei Potzneusiedl im Burgenland bei einer Kollision auf dem Pannestreifen mit einem Lkw, der Ladegut verloren hatte, vier Menschen tödlich und am 23. Dezember kamen bei einem Frontalzusammenstoß zweier Pkw bei Petronell-Carnuntum auf der B 9 ebenfalls vier Menschen ums Leben.

Die meisten Verkehrstoten gab es in Niederösterreich 174 (2007: 192), gefolgt von Oberösterreich 139 (147) und der Steiermark 107 (115). In Tirol gab es 71 (49) Tote, in Kärnten 57 (58), in Salzburg 47 (46), im Burgenland 29 (33), in Vorarlberg 27 (16) und in Wien 27 (35). Unter den Toten waren 358 Pkw-Insassen, 29 Lkw-Insassen, 93 Motorrad-Fahrer, 2 Autobus-Insassen, 24 Moped-Fahrer, 62 Radfahrer, 103 Fußgänger und 7 Traktorfahrer und ein Insasse eines Microcars. Fast zwei Drittel (63 von 103) der getöteten Fußgänger waren über 60 Jahre alt, davon 24 über 80 Jahre. Stark angestiegen ist die Zahl der getöteten Radfahrer – von 37 im Jahr 2007 auf 62.

Hauptunfallursache der tödlichen Verkehrsunfälle war nicht angepasste Fahrgeschwindigkeit (35 %), gefolgt von Vorrangverletzung (14 %), Un-

achtsamkeit/Ablenkung (11 %), Überholen (9 %), Fehlverhalten von Fußgängern (7 %), Übermüdung (4 %) und Herz-/Kreislaufversagen (2 %). Alkoholisierung war schuld bei 7 % der tödlichen Unfälle; 48 Menschen kamen dabei ums Leben. Die Zahl der getöteten Kinder ist von 13 auf 11 zurückgegangen.

Überwachungsschwerpunkte. „Neben einer verstärkten sichtbaren Präsenz der Exekutive an unfallträchtigen Strecken oder Straßenstellen werden wir unsere strategische und zielgerichtete Verkehrsüberwachung und Verkehrskontrolle auch künftig an die aktuellen Entwicklungen und Erfordernisse anpassen und auch im kommenden Jahr weiter intensivieren und verstärken“, betonte die Innenministerin. „Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit für noch mehr Sicherheit im Straßenverkehr ist die vielfältige Tätigkeit der Polizeibeamten in der Prävention. Vor allem die Verkehrserziehung in Kindergärten und Schulen, die Kinderpolizei, die Verkehrssicherheitsberatungen für Jugendliche und Senioren sowie die Fahrsicherheitstrainings für Moped- und Motorradlenker sind wichtig und wesentlich zur Bewusstseinsbildung.“

Otmар Bruckner